

ENERGIE-  
DIALOGENERGIE-  
VERSORGUNGENERGIE-  
EFFIZIENZERNEUERBARE  
ENERGIESERVICE &  
EVENTS

Suche

Startseite [Energiedialog](#) [AG Versorgungssicherheit](#)[Empfehlen](#) [Drucken](#)[Plattform Energie](#)[AG Energie sparen](#)[AG Speicher-  
technologien](#)[AG Erneuerbare  
Energien](#)[AG Versorgungs-  
sicherheit](#)

## LEITFRAGEN ZUR AG VERSOR- GUNGSSICHERHEIT

Die AG Versorgungssicherheit befasst sich mit folgenden Leitfragen:

1. Wie kann der bayerische Strombedarf nach Abschaltung der Kernkraftwerke ab 2023 gedeckt werden?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass genügend gesicherte Kraftwerksleistung zur Verfügung steht, um die Jahreshöchstlast zu decken?
3. Welche Struktur der Erzeugung erscheint für Bayern sinnvoll, insbesondere in Bezug auf die Versorgungssicherheit und die Wirtschaftlichkeit?
4. Welche Kombination dezentraler und zentraler Versorgungsstrukturen ist unter ökonomischen und technischen Gesichtspunkten und unter dem Gesichtspunkt der Versorgungssicherheit zweckmäßig?
5. Wie wirken sich die gefundenen Lösungen auf die Strompreise aus?
6. Welche Folgen ergeben sich hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Emissionen?
7. Was folgt daraus für Umfang und Notwendigkeit des innerdeutschen und inhereuropäischen Stromaustauschs?

03.11.2014 / Autor: Team Energiedialog / Kategorie: [Arbeitsgruppe 4: Versorgungssicherheit - Strombedarf, gesicherte Leistung, dezentrale versus zentrale Versorgungsstrukturen](#)

### Kommentare:

Werner Gugetzer, 03.12.2014 15:12:

@Karin Stahl

Blindleistung Wechselrichter

Ja es kommen hier immer mehr verzerrte Gedanken.

Noch nicht berücksichtigt ist die Blindleistung von 400 Millionen Energiesparlampen. So sie denn einmal ausgetauscht sind.

Ferner ist nur die Rede von Voltaikkraftwerken in der Mittelspannungsebene. 95 aller Anlagen sind aber als Kleinanlagen in der Niederspannungsebene installiert.

Thema wird sicher fortgesetzt

Werner Gugetzer, 03.12.2014 14:00:

@karin Stahl

Hinweis auf Kombikraftwerk2

Natürlich ist das Institut bekannt.

Sicher haben alle Betrachter von dem Film übersehen, daß

1 Der Transrapid als Zug eine Basis ist. Transrapid abgelehnt von den

Sie sind angemeldet als:

berndhuhnt

[Abmelden](#)

### Impulsveranstaltung

Statement von Staatsministerin Ilse Aigner (21.11.2014)

Bayerischer Energieverbrauch (21.11.2014)

Entwicklung des Kraftwerks-parks in Deutschland und Bayern (21.11.2014)

Optionen zur Deckung des zukünftigen Strombedarfs in Bayern (21.11.2014)

Kennzahlen für Bayern 2023 - Deckungslücke (21.11.2014)

### Weitere Informationen

Positionspapier 01 Arbeitsgruppe Anreizmechanismen (01.10.2012)

Positionspapier 02 Arbeitsgruppe EEG-Aufwand (01.04.2013)

Positionspapier 03 Arbeitsgruppe Power-to-Gas (01.04.2013)

Positionspapier 04 Arbeitsgruppe Clusterung (01.05.2013)

Bürgen

2 8 - spurige Autobahnen mit E-Fahrzeugen den Warentransport sichern.  
Haben wir dann, weg von der Bahn, hin zum Auto.  
China träumt derzeit von einer Bahnverbindung ( autonom ) nach Europa, um den Seeweg zu umgehen.

Und nicht zu überhören. Wir brauchen viele neue Leitungen.

Leitungen, über die genau hier im Dialog ja diskutiert wird.

Wir brauchen dort, bidirektionale Leitungen, die einmal als Lieferant und dann wieder als Verbraucher geschaltet werden.

Wie können wir also alle Punkte, die von den Bürgern abgelehnt werden, als Basis für eine Umgestaltung der Stromleitungen nehmen.

Ein Netz haben wir noch nicht. Dort könnte man zum Ausgangspunkt zurückkommen. Nicht Export-Import dem Gewinn sei Dank.

Gerade läuft ja über die Ticker:

Gebäudesanierung: Liebe Leute, bitte 60 Milliarden in die Dämmung stecken.  
Wir müssen begreifen, dass Energiewende eine Envestive Wende ist.

Wie an anderer Stelle kommuniziert: Die Grundsteuer ist dem entgangenen Solaretrag, Voltaik oder Thermisch anzupassen. Ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Energiegerechtigkeit nicht gewürdigt wird. Wir müssen KWh ernten und nicht Euro. Die können wir schlecht verheizen. !! Oder doch ?

Karin Stahl, 03.12.2014 10:05:

Dezentrale Stromversorgung ist möglich, dies bestätigt das Forschungsprojekt Kombikraftwerk2 vom Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) in Kassel in einer Pressemitteilung vom 20. März 2013.

Laut dieser Pressemitteilung kann der Zusammenschluss vieler kleiner Stromerzeuger aus Erneuerbaren Energien konventionelle Kraftwerke ersetzen werden ohne ein erhöhtes Risiko für ein Blackout.  
„Jede Energiequelle – sei es Wind, Sonne oder Biogas – hat ihre Stärken und Schwächen. Wenn wir die unterschiedlichen Charaktere der regenerativen Energien geschickt kombinieren, können wir die Stromversorgung in Deutschland sicherstellen“, prognostiziert Dr. Kurt Rohrig, stellvertretender Institutsleiter des IWES.

Hier wird unsere These, dass eine dezentrale Stromversorgung möglich ist, von einem angesehenen Institut bestätigt. Es gibt auf youtube unter dem Suchwort „Kombikraftwerk2“ ein Video dazu, indem das Forschungsprojekt beschrieben wird.

Werner Gugetzer, 02.12.2014 14:50:

Wir sollen alle auf bis zu 80 Prozent unter den Werten von 1990 liegen.-- egal was

Wir planen also Zahlen in der Zukunft 2050 auf der Basis von 1990 == 60 Jahre !!!

Nehmen wir also eine Anleihe bei den Erfindern von Elektrizität, Herrn Volta, Herrn Ampere, Herrn Ohm und Herrn Siemens. Dann können wir rechnen und werden Herrn Miller fragen. Bertha Benz kommt dann auch noch hinzu. Die haben tatsächlich gerechnet. Deutsches Museum

Dann fällt die Antwort einfach aus.

Ihr braucht keine neuen Leitungen.

1. Sparen mit Energiegerechtigkeit

2. Umbau der vor Ort-Netze mit Speicher. Fast alles schon vorhanden.

3 Leitungsnetz der AKW Infrastruktur anzapfen. Generatoren Weg.  
Warum soll man das Leitungsnetz abreißen ?

4 Übergangs-Energieträger festlegen

Gas oder Öl aus Anbau in Deutschland ohne Verlust von Tropenwald

Fläche vorhanden, Stärkung der Landwirtschaft ohne Lebensmittel-Kampf

Stärker die Ideen der Kinder abgreifen und die MINT Technik fördern.  
Fachkräfte Energietechnik

Nimmt man den Begriff Re-Power ernst, ist das nur : Optimieren der vorhandenen Infrastruktur

Eon hat kein Geld mehr: Dann wissen wir ja, wer den Strom bezahlt !!!

Birgit Kuefner, 01.12.2014 20:17:

Ich habe gerade die Ankündigung von Frau Aigner gelesen, die enge Zusammenarbeit mit Österreich vertiefen zu wollen (vgl. Pressemitteilung auf der Energie Innovativ Startseite).

Da ich aus Umweltschutzüberlegungen gegen Atom- und Kohlestrom und den mit Kohle verbundenen Transport über lange Strecken bin, erscheint mir das Angebot aus Österreich, Bayern mit sauberem Strom zu versorgen, prüfenswert. Dabei handelt es sich lt. Süddeutsche.de um Grundlastangebote, u.a. aus Pumpspeichern.

Sueddeutsche.de schreibt dazu heute: "Der österreichische Energieversorger Verbund hat der Staatsregierung ein Angebot unterbreitet, das die aktuellen Probleme mit der Energiewende lösen und die Stromversorgung im Freistaat auf Jahre hinaus sicherstellen würde. "Verbund kann Bayern 5200 Megawatt Kraftwerksleistung zur Verfügung stellen", sagte der Vorstandschef des Unternehmens, Wolfgang Anzengruber, am Rande eines bayerisch-österreichischen Energiekongresses am Montag in München. "Das entspricht ziemlich genau der Leistung der Atomkraftwerke im Freistaat, die bis zum Jahr 2022 abgeschaltet werden." Auch der Transport des österreichischen Stroms nach Bayern wäre laut Anzengruber kein Problem. "Die Leitungen sind bereits vorhanden, man müsste keine neuen bauen", sagte Anzengruber."

Ich hoffe sehr, dass diese Option detailliert geprüft wird!

Gerlinde Schindler, 30.11.2014 22:08:

Angeblich ist es doch unser großes Ziel, die CO2-Emissionen dauerhaft zu senken. Dazu gehört aber auch, dass wir von den Braunkohlekraftwerken wegkommen und nicht aus fadenscheinigen Gründen behaupten, genau diese wegen einer "Versorgungssicherheit" zu benötigen. Und dann auch noch neue riesige Braunkohlekraftwerke bauen und damit große Landstriche zu Mondlandschaften zu verwandeln! Das kann nicht Sinn und Zweck der Versorgungssicherheit sein. Es muss einfach dezentral mehr für die Energiewende getan werden!

Uwe Raab, 30.11.2014 21:57:

Teil 2: Menschen und Betriebe siedeln sich dort an, wo der Strom hinfließt, nicht dort wo er nur durchfließt, insbesondere wenn dort zusätzlich eine eklatante Landschaftszerstörung durch den Bau dieser Leitung erfolgen würde. Gerade die demografische Entwicklung mit ihren Abwanderungen kennzeichnet die Region Oberfranken als "austrocknendes" Land wie keine zweite. Ich appelliere deshalb an alle Politiker in Land und Bund diese Planungen der HGÜ SüdOst einzustellen auch und unmittelbar als Rettungsanker für Oberfranken. Setzen die hart erarbeiteten Potentiale der Stadt- und Regionalentwicklungen nicht aufs Spiel. geben Sie uns eine Chance. Wir wollen, können und dürfen nicht zusperrern, sondern wollen und können den Standort Oberfranken weiterentwickeln. Gleiches gilt selbstverständlich für die anderen beteiligten Regierungsbezirke. In Betrachtung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte muss den horrenden Gewinnerzielungsabsichten der ÜBN die Zerstörung und Vernichtung privaten Kapitals gegenüber gestellt werden. Die Werte von Grundstücken und Eigenheimen, die sich zum Teil in mühevoller Arbeit über mehrere Generationen geschaffen wurden, werden defacto auf Null gesetzt. Aus all diesen Gründen sprechen die Menschen der Städte und Gemeinden entlang der geplanten Trasse von einem zweiten Wackersdorf. Der gesellschaftliche Frieden ist massiv in Gefahr.

Adolf Schindler, 30.11.2014 21:45:

Warum sollen wir diese riesigen HGÜ-Leitungen über uns ergehen lassen und auf der andererseits werden Windräder, die wenigstens etwas für uns selbst bringen, nicht mehr genehmigt. Die stehen doch nicht so massenweise rum wie diese Riesen-Strommasten! Wenn unser Stromnetz, wie geplant, so zentralisiert wird, ist die Gefahr, besonders bei Terroranschlägen, wirklich gegeben, dass alles zusammenbricht. Dies könnte man durch eine Dezentralisierung einfach vermeiden.

Uwe Raab, 30.11.2014 21:40:

Ein Hauptargument der Befürworter der HGÜ SüdOst ist die

versorgungssicherheit. Es wird suggeriert, dass in Bayern das Licht ausgehen würde, würde diese Leitung nicht gebaut. Diese Argumentation ist falsch. Sie wird hinreichend widerlegt durch wissenschaftliche Berechnung namhafter Wissenschaftler des DIW und dient somit ausschließlich der Verunsicherung von Bevölkerung und Wirtschaft. Dabei ist es klar, dass die Energiewende fortgeführt werden muss und neben Energieeffizienz vor allem dezentrale Versorgungsstrukturen weiter forciert werden müssen. Diese Verunsicherungsargumentation verschweigt dabei, dass das Licht in der Tat dann ausgeht, wenn eine zentralistisch organisierte Energieversorgung Ziel terroristische Anschläge würde. Stellen Sie sich vor, die Leitung würde weggebombt und so irreparable Schäden entstehen. Hinsichtlich einer dezentralen Versorgung kommen neben den regenerativen Energien, insbesondere auch Gas als Energieträger ins Spiel. Über BHKW und KWK lassen sich hervorragend Wertschöpfungsketten gestalten, die neben der Versorgungssicherheit die Menschen in unsere Land an der Wertschöpfung beteiligen hilft. Ganz im Gegenteil zu der gesetzlich zugesicherten annähernd 10% tigen Rendite für die ÜBN, die einer Lizenz zum Gelddrucken gleicht. Die noch viel wichtigere Wertschöpfung durch die Verhinderung der Leitung besteht im Erhalt unserer Landschaft, um die demografischen Abwanderungsprozesse nicht noch zu befördern

Günther Scholz, 30.11.2014 20:50:

Unser Beitrag zur sinnvollen Stromerzeugung begann 2003 mit einer 4 KW Fotovoltaikanlage. Außerdem achten wir auf Strom- und Energieeinsparung im Haushalt und in der Freizeit.  
Die geplanten Überlandleitungen sind nach unserer Meinung aus folgenden Gründen überflüssig:

- Dezentral erzeugter Strom in allen möglichen Formen(Wind, Sonne, Blockheizkraftwerke in allen Größen) wird vor Ort verbraucht.
- Entwicklung von leistungsfähigen Speichern regelt die Stromversorgung dezentral.
- Wenn der "Kleine Mann" selbst Strom erzeugt, so verdient er am eigenen Verbrauch. Zudem wird er schonend und verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen.
- Große Stromtrassen fördern die zentrale Stromerzeugung und somit Oligopole bzw. Monopole. Diese Abhängigkeit aller Bürger von wenigen Entscheidungsträgern ist zutiefst undemokratisch.
- Die gesetzlich garantierte Rendite von 9% ist unsozial und ein weiterer Beleg für die schon lange andauernde Umverteilung von unten nach oben. Aufgabe des Staates kann es nicht sein, Kapitaleignern horrende Renditen zu garantieren.
- Die zur Schau gestellte Begründung, grünen Strom zu transportieren, dient nur als Feigenblatt. Tatsächlich steht in den Begründungen für die Trassen, dass Kohlestrom und grenzüberschreitend Strom transportiert wird. Dies hat mit ökologischer, effizienter und soziale Energiewende nichts zu tun.

Angelika und Günther Scholz

<< Erste < Vorherige 1 2 3 4 ... Nächste > Letzte >>

#### Kommentar schreiben

\* = Pflichtfeld

Vorname: \*

Nachname: \*

E-Mail: \*

Bitte beachten Sie, dass Ihr Kommentar vor der Veröffentlichung erst noch redaktionell geprüft wird. Hinweise zum Kommentieren finden Sie in den [Kommentar-Richtlinien](#).

Kommentar: \*

Noch 1500 Zeichen

**Abschicken**